

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 22

**Illustration:** Ihr Kopf, Herr Professor!  
**Autor:** Wyss, Hanspeter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Ritter Schorsch

### TV total

Wir hatten Verständnis dafür, dass der Wirt des familiären Lokals, in dem wir unser Mittagessen einzunehmen pflegen, während der langen und offenbar noch immer ungeheuer aufregenden Saison der Weltcup-Rennen zu Suppe, Fleisch, Gemüse und Kaffee auch Fernsehen servieren liess. Dieses Schicksal war aber leicht zu tragen, weil wir uns eine Nische ersessen haben, die uns den Anblick des Bildschirms über der Eingangstür ersparte. Das einzig Lästige bestand also darin, dass sich der Starreporter Karl Erb ständig mit expertokratischen Abfahrts- und Slalombefunden in unser thematisch anders gelagertes Gespräch mischte. Aber schliesslich waren wir eine lächerliche Minderheit, keineswegs auf der Höhe der Zeit und der Zeitmessung, und Fernseh-Prominenz hat es ganz selbstverständlich und grundsätzlich mit der Mehrheit zu halten, sonst ist sie bald keine mehr, oder besser: sie wäre es gar nie geworden.

Nun lese ich aber in einem Luzerner Blatt eine Zuschrift, die den Anspruch an Gaststätten, Weltcup-Rennen und fussballerische Jahrhundertereignisse in den Service einzubeziehen, bei weitem überschreitet. «In einer Touristenstadt wie Luzern», heisst es in diesem Leserbrief zürcherischer Abkunft, sei es nichts weiter als eine normale Dienstleistung, dass der Gast Fernsehen mitgeliefert bekomme, wenn er auf eine soeben laufende Show nicht verzichten wolle. Sonst degradiere sich diese Touristenstadt zu einem Provinznest, einem Kaff, einer Bastion der Hinterwäldlerei, auch wenn es dort jährlich Musikfestwochen gebe.

Bricht nach dieser Philippika eines niedergeschmetzten Leuchtenstadt-Touristen «TV total» über Luzern herein? Dann wäre es nichts weiter als folgerichtig, dass auch an den Verkehrsampeln der Bildschirm flimmert, wenn sie auf Rot stehen, und in den Bedürfnisanstalten permanent. Nur so ist der Welt von gestern beizukommen, deren Hilflosigkeit sich aus ihrer Schirmlosigkeit erklärt.



HANSPETER WYSS

*Stanislaw Jerzy Lec:*

*Auch die Schweine grunzen manchmal  
verächtlich ihren Hirten an:  
«Du Schweinehirt!»*